

Die Deutsche Adria-Zeitung erscheint täglich morgens, ausser sonntags, Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25,- im Reich monatlich RM 3,- zuzüglich RM 0,42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlagsort Klagenfurt. 2. Zuschriften aus dem Reich und von Wehrmacht- und Einsatzdienststellen müssen mit dem Leitvermerk: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden.

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1. Fernspr. Triest und auswärt. 11. Gespräche Zivil-Netz (Telve) Nr. 90829 u. 93808; für auswärt. deutsche Gespräche über Militär-Netz Nr. 210. Berliner Schriftleit., Berlin W. 8, Jägerstrasse 70, Tel.: 1126 17. Bankkonto: Sparkasse d. Stadt Triest, Postcheck: Triest N. 11/6007. In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest». Z. Zt. 1st Preisl. 1 v. L./L. 44 gültig.

Nr. 26 - Jahrgang 1

TRIEST, Dienstag 8. Februar 1944

Preis L. 1,- im Reich 20 Rpf.

100.000 Mann Nationalgarde

Von unserem Korrespondenten VENEDIG

Am 9. Februar wird gleichzeitig mit der republikanischen Wehrmacht auch die republikanische Nationalgarde verabschiedet, in der die italienische Polizei zusammengefasst ist. Sie hat augenblicklich eine Stärke von 100.000 Mann.

Der Krenml enthüllt seine wahren Absichten

Hintergründe der neuen Sowjet-Verfassung Das Schicksal Polens soll besiegelt werden

Füchtlige Direktoren entseignen

ROM

Der Präfekt von Bologna hat eine Reihe von Grossfirmen, deren Leiter aus politischen Gründen entseignet worden sind, zum allmählichen Nutzen entseignet und unter die Leitung von aus der Besatzung gebildeten fachmännischen Ausschüssen gestellt.

Eigener Bericht BERLIN

Früher als man es erwarten konnte, hat der Krenml sein Scheinmanöver mit der «Verfassungsänderung» der Sowjet-Union aufgedeckt. Die Ernennung Alexander Korneitschuk zum Aussenminister der ukrainischen Sowjetischen Republik stellt die Ziele Moskaus der Welt klar vor Augen. Korneitschuk in der Sowjetunion als der bedeutendste ukrainische Dramatiker gepriesen ist bekanntlich mit der polnischen Kommunistin Wanda Wasilewska verheiratet, die nach dem Willen Stalins die Koloniaten eines künftigen Sowjet-Polen werden soll. Unter dem Gesichtspunkt dieser Verbindung «Personalunion» Korneitschuk-Wasilewska gewinnt die Polenfrage die Bedeutung, die sie für die ukrainischen Sowjetministerien besonderes Interesse. Alexander Korneitschuk hat nämlich in seiner neuen Eigenschaft in Moskau bereits eine ausgesprochen antipolnische Erklärung vor der Auslands-Presse abgegeben. Er betonte, dass die Sowjet-Union auf einer Westgrenze bestehen müsse, die nicht schlechter sein dürfe als die Demarkationslinie, die 1939 zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union festgelegt wurde.

Schäden bereits über 10 Milliarden Lire

ROM

Wie von vatikanischer Seite mitgeteilt wird, hat der durch die englisch-amerikanischen Terrorangriffe auf Kirchen und Klöster in Italien verursachte Schaden an rein kirchlichen Vermögenswerten die Summe von 10 Milliarden Lire überschritten.

Trotz Schlamm und Glatteis

Harte Kämpfe an allen Abschnitten der Ostfront Abwehrerfolge bei Witebsk und an der Beresina

Von unserem militärischen W.-Mitarbeiter BERLIN

Die Schlacht im Osten flammte wieder auf neuer Höhe auf. Der Frontverlauf hat sich fast ständig vor allem wechsellagernd die Hindernisse, die für den Abmarsch gewisser Frontabschnitte typisch sind. Im Süden vor allem ist das in einer fast erreichten Ost-West-Linie zu spüren. Wir messen zum Beispiel von Luzk in Wolhynien bis in den Raum von Tschernykasch mehr als 500 Kilometer, an denen wir, von unüberwindlichen Verengungen abgesehen, gegen sowjetische Angriffe im Norden kämpften. Noch unangenehmer ist der Frontverlauf im Dreieck Tschernykasch-Nikopol-Dnepropetrowsk, wo der Feind einmal von Osten, aber auch von Süden her im Angriff steht. Er treibt also hier seine Kette nach allen Richtungen weiter, ohne Rücksicht, ob von seinen ursprünglichen Plänen viel übrig bleibt oder nicht.

und Wege mit Glatteis überzogen sind, verloren die Kämpfe nichts von ihrer Heftigkeit. Diese ist schon daraus erkennbar, dass unsere Truppen trotz aller Geländeschwierigkeiten in den ersten sechs Februartagen über 630 Sowjetpanzer ausser Gefecht setzten und unsere Luftwaffe trotz Behinderung durch unsicheres Wetter im gleichen Zeitraum 150 feindliche Flugzeuge vernichtete.

Drei Brennpunkte im Süden

Im Süden der Ostfront griff der Feind wieder auf breiter Front an. Mit starken Kräften drückte er über die Bahnlinie Nikopol-Kriwoi Rog nach Südwesten und gleichzeitig im Bereich der Strecke Sapriwka-Nikopol nach Süden. Die Angriffe wurden jedoch im wesentlichen abgewehrt.

Im Raum Polonoje-Rowno, dem dritten Schwerpunkt im Süden der Ostfront, drückte der Feind nach Osten und Westen. Bei Scheperowka stiess eine deutsche Panzerkampfgruppe überraschend vor. In drei Tagen wurden zwei sowjetische Divisionen vernichtet. Im mittleren Frontabschnitt setzten die Sowjets zwischen Pripietj und Beresina ihre Angriffe ununterbrochen fort. Die Zusammenfassung der Fronten schärft die Angriffe und stärkere Kräfte an einigen noch

Bemerkungen zur Lage

Der Vatikan

(Dr. H.) Nicht nur in der katholischen Welt Europas hat der unqualifizierbare Angriff der Moskauer Westjuden auf den Vatikan Befremden, Empörung oder betrübtes Schweigen ausgelöst. In gewissen Kreisen der neuen Welt ist sogar der Gedanke an eine Verlegung der Zentralmacht der römisch-katholischen Kirche nach Übersee aufgeblüht. Papst Pius XII. hat bisher keine Zweifel darüber gelassen, dass er ungeachtet aller militärischen oder politischen Wechselstöße an zwei-tausendjährigen Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche zu bleiben beabsichtigt.



Schauplatz der heftigen Kämpfe auf den Marshall-Inseln

Offensive gegen Burma

Indische Freiheitsarmee zum ersten Mal im Kampf

TOKIO

Wie das japanische Hauptquartier meldet, haben japanische Einheiten in Burma am 4. Februar gemeinsam mit der indischen Nationalarmee die zum ersten Mal in der Geschichte der indischen Freiheitsarmee streitend in den Kampf gegen englische Einheiten aufgetreten. Feindliche Einheiten versuchten einen Angriff auf Ayah und Buthidaung. Die Operationen nahmen dem Bericht zufolge einen günstigen Verlauf.

Wie «Yomiuri Hochi» erfährt, nehmen japanische Flugzeugverbände entscheidenden Anteil an den entscheidenden Kämpfen an der burmesisch-indischen Grenze. So holten japanische Jäger in Luftkämpfen am 5. Februar von zwanzig feindlichen Flugzeugen, die Angriffe im Gebiet von Buthidaung durchführten, fünfzehn Maschinen herunter. Ferner belagerte die japanische Luftwaffe die feindlichen Zufahrtsstrassen mit Bomben und richtete unter den Nachschubkolonnen grosse Verheerungen an. Auf japanischer Seite waren bei diesen Unternehmungen keine Verluste zu verzeichnen.

Deutsche Briefe

I. An einen Intellektuellen

Von Dr. Kurt Honolka

Lieber Freund,

Ich kenne Sie und Ihre Ansichten nun schon recht lange und deshalb überrascht mich Ihr letzter Brief keineswegs. Es befremdet mich auch nicht, dass Sie Ihre Jeremiaden aus einer Stadt datieren, die das grosse, von Ihnen wenig geschätzte Glück hat, fernab von allen Schrecken des Krieges zu liegen und den Bombenterror nur vom Hörsingen zu kennen; mir ist ja schon von der Front her die merkwürdige Erfahrung bekannt, dass die seelische Verwehrtkraft im umgekehrten Verhältnis zur Entfernung von der Gefahr steht. Es wäre deshalb unbillig, sich darüber aufzuhalten und dementsprechend ausgebildet sein. Eine der Hauptbasen des Feindes bildet die Aleuteninsel Adak. Dort befinden sich neben feindlichen Gebirgstruppen motorisierte Einheiten und vor allem auch Tankformationen.

Wie Sie sehen also wieder einmal schwarz, sehr schwarz, und Sie berufen sich dabei keinesfalls auf blosses Gefühl, nein. Sie suchen zu überzeugen und führen Argumente des Verstandes ins Treffen. Immer wieder pochen sie auf Ihren realistischen Blick, der sich kein X für ein U vormacht, Sie operieren mit Zahlen und Statistiken, werfen mit Millionen und Divisionen um sich, dass einem schwindlig werden könnte. Sie rollen Fronten auf, drücken Flügel ein, zeigen sich mit den geheimsten Absichten der Heerführer beider Lager so vertraut, als ob Sie seine Familienangehörigen gehörten. Der Vorgang zeigt besonders anschaulich die völlige Abhängigkeit der englischen Presse von privaten Kapitalistengruppen.

Verfälschung der Britenpresse

Der Testamentvolltrecker des verstorbenen englischen Zeitungskonzern-Besitzers Sir Charles Hyde gab einen Vertrag bekannt, wonach die «Birmingham Post», die «Birmingham Mail» und die «Birmingham Weekly Post» für 45 Millionen Mark an den Lord Iliffe, Eigentümer des «Midlands Daily Telegraph» und zahlreicher technischer und Handelszeitschriften, übergegangen sind. Die Birmingham Zeitungen werden von Lord Iliffe in eine Aktiengesellschaft eingebracht, deren sämtliche Aktien ihm persönlich oder seinen Familienangehörigen gehören. Der Vorgang zeigt besonders anschaulich die völlige Abhängigkeit der englischen Presse von privaten Kapitalistengruppen.

Deutsche kämpfen verbissen

London über Süditalienfront beunruhigt

BERLIN

Die erfolgreichen Gegenangriffe der deutschen Truppen im Brückenkopf von Nettuno haben in der englischen Öffentlichkeit Aufsehen und Enttäuschung erregt, denn man hatte in London ein rasches Vorstossen der anglo-amerikanischen Truppen auf Rom erwartet, nicht aber einen blutigen Verteidigungskampf gegen deutsche Angriffe. Von verschiedenen militärischen Sachverständigen wird General Alexander verurteilt, er habe die ersten Tage nach der Landung nicht genügend ausgenutzt. Er habe seinem Brückenkopf, wie sich Liddel Hart ausdrückt, eine statische Funktion gegeben, statt einer dynamischen. Die Zeit hätten die Deutschen benutzt, um Verstärkungen heranzuziehen.

«Info» meint, er meint der englische Funkkommentator Atkinson, «siehe es jetzt so aus, als beginne die Lage ernst zu werden». Ein anderer Rundfunkkommentator weist auf die ungenügende Hartnäckigkeit des deutschen Widerstandes und die Stärke der deutschen Befestigungsanlagen hin. «Ein Freund von mir», erzählt er, «der soeben von der Italien-Front zurückgekehrt ist, berichtet mir, dass die Moral der deutschen Truppen aussergewöhnlich hoch ist und dass sie mit wütender Verbissenheit kämpfen».

In der Tat hat im Landekopf Nettuno die hier allerdings nur örtlich zu bewertende Aktivität der deutschen Truppen den Investitionsverbänden westlich Ostern und nördlich Aprilia eine Verlustrechnung aufgemacht, die für sie kaum weniger negativ ist als bei Cassino. Bisher sind insgesamt 217 Anglo-Amerikaner als Gefangene abtransportiert worden. An Panzerfahrzeugen wurden im Landekopf 39 schwere britische und USA-Panzer sowie 16 Panzerabwehrpanzer vernichtet und ausserdem 7 schwere Panzer und 3 Panzerabwehrpanzer intakt oder reparaturfähig erbeutet.

Gestern drang ein deutsches Stossetachment in britische Feldgraben westlich Aprilia ein und räumte sie aus. Es wurden 106 gefallene Briten gezählt, und 39 Gefangene gemacht. Nördlich Aprilia

schlugen deutsche Pak- und Flak-kampftruppen eine britische Bereitstellung so gründlich zusammen, dass keinerlei neue Angriffsgruppierungen zustande kamen. Westlich Ostern und zwar bei Rotto und Isola Bella schlochten amerikanische Vorfeldunternehmungen bereits in den deutschen Minenpfeilen.

Gegenüber den Landstellen bei Nettuno und Anzio arbeiteten weittragende deutsche Batterien und schwere sowie schnelle Kampfflugzeuge weiterhin eng Hand in Hand. Nachdem die tagelangen Grossangriffe der amerikanischen Truppen im Süden in allen drei Stosspunkten nämlich auf Cassino, Piedimonte und Atina ebenfalls einen einwandfreien deutschen Abwehrerfolg erbracht haben, deutet das Verhalten der Fünften USA-Armee eine Zwischenphase an. Diese bestand gestern darin, dass die Amerikaner nur noch nördlich und nordwestlich Cassino zu neuen Vorstössen antraten, bei denen sie durch die Wucht der deutschen Gegenstösse weiteres Gelände einbüssten.

Aber als auch die Zangengefahr aus dem Norden beseitigt war, hefteten Sie Ihren strategischen Blick an Deutschlands Westgrenze. Dort musste sich, wie Sie mit der Ihnen eigenen unwiderleglichen Logik nachwies, unser Schicksal endgültig entscheiden. Sie sahen zwei Alternativen: entweder defensiv abwarten und langsam aber sicher von der englisch-französischen Hungerblockade abgewirgt zu werden, oder aber den wahnsinnigen Entschluss fassen, die Maginot-Linie anzugreifen — und war es nicht eine ausgemachte Sache, dass das eine Katastrophe bedeuten musste? Als dann die Westfront wirklich aufstand, schwebten Sie einige Tage lang in einem wahren Blutrausch und prophezeiten ein Ueber-Verdun als Anfang vom Ende.

Die grossartige Schlachtkette von Holland und Flandern bis zu Loire brachte Sie vorübergehend zum Schweigen. Sie wurden gewitzigt durch die offensichtliche Blamagen, etwas zurückhaltender, und als trotz Ihren obligaten Kassandra-Rufen die sprungbereit bolschewistischen Armeen tief ins Innere der russischen Steppen zurückgeworfen wurden, begleiteten Sie den Vormarsch der Verteidiger Europas von Ihrem sicheren Schreibisch aus sogar mit einem gewissen verlegenen Wohlwollen.

Aber Ihre grosse Stunde kam noch. Man merkte es Ihnen an, wie Sie geradezu aufblühten, als der Schreckenswinter von 1941 hereinbrach. Welche Bereitschaft entwickelten Sie, wenn Sie die Vernichtung der Napoleon-

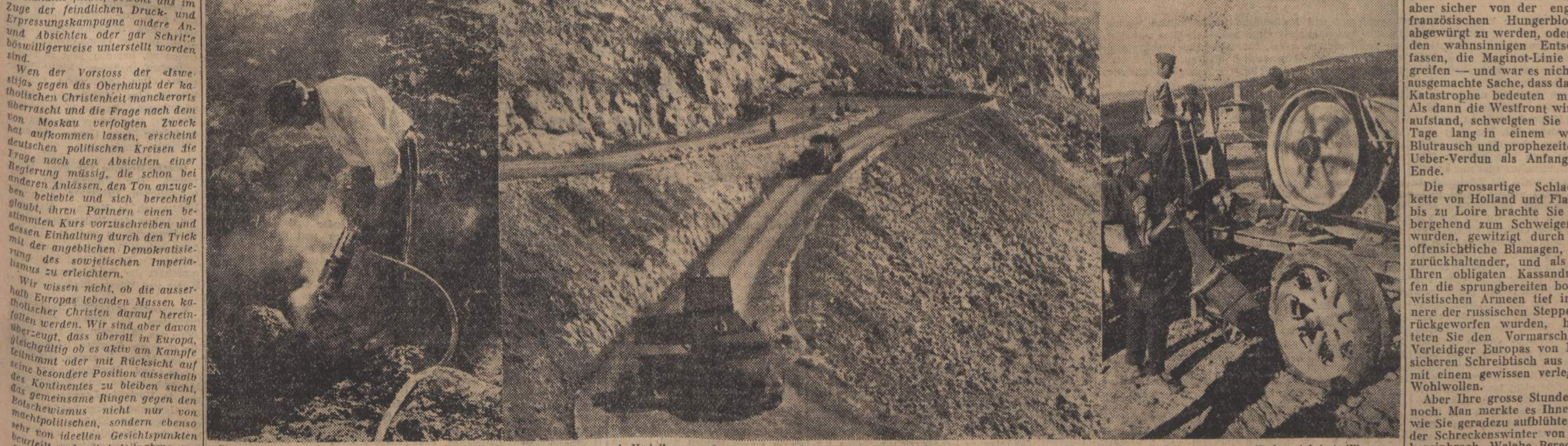
Der Vatikan

(Dr. H.) Nicht nur in der katholischen Welt Europas hat der unqualifizierbare Angriff der Moskauer Westjuden auf den Vatikan Befremden, Empörung oder betrübtes Schweigen ausgelöst. In gewissen Kreisen der neuen Welt ist sogar der Gedanke an eine Verlegung der Zentralmacht der römisch-katholischen Kirche nach Übersee aufgeblüht. Papst Pius XII. hat bisher keine Zweifel darüber gelassen, dass er ungeachtet aller militärischen oder politischen Wechselstöße an zwei-tausendjährigen Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche zu bleiben beabsichtigt.

Der Vatikan

(Dr. H.) Nicht nur in der katholischen Welt Europas hat der unqualifizierbare Angriff der Moskauer Westjuden auf den Vatikan Befremden, Empörung oder betrübtes Schweigen ausgelöst. In gewissen Kreisen der neuen Welt ist sogar der Gedanke an eine Verlegung der Zentralmacht der römisch-katholischen Kirche nach Übersee aufgeblüht. Papst Pius XII. hat bisher keine Zweifel darüber gelassen, dass er ungeachtet aller militärischen oder politischen Wechselstöße an zwei-tausendjährigen Sitz des Oberhauptes der katholischen Kirche zu bleiben beabsichtigt.

OT BAUT DIE STRASSEN EUROPAS



Steinbrechmaschinen retten und zerklünnen den Felsen, der als Schotter zum Bau der Strassen- und Eisenbahnen verwendet wird. Serpentin- und Nadelkurven charakterisieren die alten Strassen in den kroatischen Bergen. Sie werden von den Männern der OT in möglicher kurvenloser Autobahnen umgewandelt. SS-PK-Aufw.: Kriegserichter Nonnenmacher (PZ)

